

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märktischen Zeitung.

20000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bestimmungen

Nr. 88

Montag, den 16. April 1923

51. Jahrgang

Wirtschafts- und Reparationsproblem.

(TU) Im Rahmen einer am Sonntag, dem 15. April, in Dresden abgehaltenen 19. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller hielt Wirtschaftsminister Wiedersheim eine Rede über das Thema „Wirtschaft und Reparationsproblem“. Im ersten Teil seiner Ausführungen wies der Minister auf die nach Abschluss des Friedensvertrages von Versailles festgestellten Reparationskonferenzen hin, die, wie er hervorhob, eher eine Verwirklichung der dringlichsten Wirtschafts- und Reparationsfragen als eine Klärung mit sich gebracht haben. Was die Zahlungsverpflichtungen anbelangt, so sei es der deutschen Regierung nur unter Anwendung aller Kräfte möglich gewesen, die fälligen Ratenzahlungen aufzubringen. Bei dieser Gelegenheit hob der Minister einen Auspruch des Gouverneurs der Bank von England hervor, der darauf hinausläuft, daß Deutschland mit einer Kriegsschuld von 132 Milliarden Goldmark dem Ausland gegenüber kein kreditfähiger Schuldner sei, eine Auffassung, die im übrigen Ausland geteilt werde. Die bisher verfolgte Politik der Regierung, eine Einmischung in die Reparationsfrage zu vermeiden, erklärte der Minister, sei es Frankreich nicht mehr darum zu tun, die Reparationsfrage zu lösen. Was an der Ruhr geschehe, sei beifolgend. Sollte es zu neuen Verhandlungen kommen, so werde es keine deutsche Regierung geben, die einen Vertrag unterzeichnet, der von Deutschland und mehr verlangt als es zu leisten vermag. Wir müßten daher hören, die sich im Bereich des Möglichen halten, und wir müßten die Befähigung der Bismarck fordern, damit die deutsche Wirtschaft sich auf die daraus für sie erwachsenden Aufgaben einstellen könne. Die Grundlage unserer Wirtschaft dürfe uns nicht genommen werden. Wenn man auf der anderen Seite die Entmilitarisierung des Rheins und der Ruhr fordert unter Aufstich des Westbundes, so fordern wir unsererseits die Räumung des Rheins und der Ruhrlande von fremdem Militär; denn wir wollen das Rheinland wiederhaben. Der Redner schloß: Wir wollen Rhein und Ruhr wiederhaben und wollen uns für deutsches Vaterland für uns haben. Wir brauchen keine Befestigung und Kontrolle. Wir wollen uns nicht herunterdrücken lassen zu einer Kolonie Frankreichs. Der Kampf an Ruhr und Rhein, Main und Saar ist kein Kampf um dies allein, er ist ein Kampf um das Vaterland!

Eine echte Poincaré-Rede.

(TU) Poincaré hat gestern nachmittag in Brüssel anlässlich der Enthüllung eines Gedenkdenkmals für gefallene Soldaten seine mit großer Spannung erwartete Rede gehalten. Nach einer Einleitung über die Geschichte Deutschlands und die Opfer des Krieges, welche der Ministerpräsident in den Kernpunkt seiner Rede einleitete: „Weil Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist und nichts unternehmen, um ihnen nachzukommen, weil wir selbst nahezu 100 Milliarden für das Deutsche Reich vorstießen mußten, haben wir kraft des Vertrages nach einer von der Reparationskommission regelrecht gestifteten Entschädigung die Forderungen erfüllt und die Sanktionen zur Anwendung gebracht. Wir sind in das Ruhrgebiet gegangen, und die Befestigung dieser Gebiete, Kohlen- und Industriegebiete hat es uns ermöglicht, erhebliche Verluste zu machen. Zunächst haben wir mühselig die Lebensgrundlage gewonnen, daß Deutschland uns die Kohlen hätte liefern können, die es uns verweigert hat und daß es das Reich jetzt verweigert, ohne die Ruhrkohlen auszuheben. Weiterhin haben wir Beweise dafür, daß Deutschland imstande war, uns mit fremden Devisen zu bezahlen, denn augenblicklich verweist es einen großen Teil dieser Devisen zur Bezahlung und 3. haben wir an Ort und Stelle militärische Geheimorganisationen, wie lehnereit in Oberitalien in harmloser Weise als Schutzpolizei bezeichnet, ermittelt und unschädlich gemacht und dann sind wir zu der Überzeugung gekommen: hätten wir Deutschland ein zweijähriges Moratorium ohne die Garantien bewilligt, so hätte das Reich nach Ablauf der Frist auf unsere Zahlungsforforderung mit einer Zahlungsforforderung geantwortet. Fänden die Deutschen uns nicht geben wollte, und die einzige unserer Verbindungen für unmöglich hielt, erschienen uns als unentbehrlich. Wir haben das an der Ruhr gesehen und wir haben bewiesen, daß wir uns nicht täuschen. Wir hätten die Forderungen und werden sie nicht ohne weiteres einfach preisgeben. Hier wiederholte Poincaré die bereits mitgeteilte Ansicht, daß die Franzosen und Belgier sich aus dem neu belebten Gebiet nach den jeweils erfolgten Zahlungen zurückziehen werden. Auch die Vorwürfe einer handvoll irreführender Franzosen

werden uns von dem gesteckten Ziel nicht abbringen. Abschwäche führen, wie ich vernehme, die Lebensmittellieferung auch auf die Ruhrbefestigung zurück. Das ist arger Egoismus. Als ob die Forderung nicht von unserer wirtschaftlichen und finanziellen Lage, die durch die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands verschärft ist, herrührt. Schließlich gibt es auch Gelegenheitsfälle zu übertrieben und durch unvorsichtige Versicherungen das Reich im Widerstand zu stärken. Es ist möglich, daß es in Frankreich wirkliche deutschfeindliche Kräfte gibt. Ohne Zweifel stellen sie eine nicht brachtenwerte Minderheit dar. Das Land und seine Gesamtheit ist entschlossen, das Wort zu vollenden. Es wird es vollenden, und vergeblich erwartet Deutschland auch nur ein minutenlanges Nachgeben unsererseits.

Die belgisch-französische Konferenz

Ist Sonnabend mittag zu Ende gegangen. Nach der ausgegebenen amtlichen Mitteilung wurden die gemeinsamen Belangen vorbereitet, die an die Oberkommission in den Rheinlanden und an General Degoutte ergeben sollen und die die in den neu besetzten Gebieten eingeführte zentrale Verwaltung und deren Kontrolle, die Verwendung des Ertrages der Geldbußen und der Beschlagnahmen usw. betreffen. Weiter haben die beiden Regierungen ihre Entschlüsse von Brüssel dahin bekräftigt, daß sie die Räumung des Ruhrgebietes und der auf dem rechten Rheinufer neu besetzten Gebiete nicht von einfachen Versprechungen abhängig machen, sondern daß sie sie nach Maßgabe der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen durchführen werden.

Ungebrochener Widerstandswille der Bergarbeiter.

Am 13. und 14. April tagte in Bielefeld die Reichskonferenz des Gesamtarbeiterrates und der Bezirksleiter der Bergarbeiter in Deutschland, um zu den sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung und der Befestigung des Ruhrgebietes ergebenden Fragen neben solchen organisatorischen Schwierigkeiten Stellung zu nehmen. Eine ausgedehnte Aussprache ergab die volle Zustimmung der Konferenz zu den Mitgedanken der Berichterstatter. Schließlich wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der ungeschwächte Wille, französischer Willkür und Gewalttätigkeit entgegenzutreten, bekräftigt wird. In der Erkenntnis, daß es nach harter aber freier Arbeit aller Volksgenossen möglich sein werde, die Zahlungen aus dem verlorenen Kriege abzutragen, deren Höhe nicht durch einseitiges Diktat, sondern durch gleichberechtigte Verhandlungen zu bestimmen sind, erlud die Konferenz die deutsche Regierung, ihre Pläne zur Lösung der Reparationsfrage zur internationalen Erörterung zu stellen.

Der Ablauf der Frist.

Am 15. April lief die Frist ab, innerhalb der die Direktionen der Ruhrzechen die Kohlensteuer an die Franzosen abführen sollten. Wie wir erfahren, haben die Zechendirektoren trotz der von den Franzosen angekündigten Sanktionen auch weiterhin die Abführung der Steuer an die Franzosen verweigert. Auf der in Brüssel am 14. April abgehaltenen Schlichtungs-Konferenz, der Generaldirektion Königin Elisabeth, den Mannesmann-Werken gehörend, ist vor einigen Tagen von den Franzosen der Versuch gemacht worden, daß durch die Ingenieurkommission der Belegschaft ein Vorschlag gemacht wurde, nach dem die Belegschaft die Arbeitsleistung und die Arbeitshaltung der Kohlerei übernimmt. Außerdem sollten die Notstandsarbeiten übernommen werden. Daraufhin hatten die Franzosen die Schichtanlage verlassen. Jetzt ist sie jedoch wieder besetzt worden. Die Belegschaft hat die Arbeit eingestellt und auch die Notstandsarbeiten werden nicht verrichtet. Dies ist das erste Mal, daß die Arbeiterkraft die Notstandsarbeiten einstellt.

Neue Zechenbesetzungen.

(TU) Von den Franzosen sind Sonntag die Schichtanlagen Nordstern 3 und 4 (Böhmer) und Ber. Welheim (Stimmesberg) besetzt worden. Beide Anlagen haben keine Kohlerzeugung. Außer diesen beiden Zechen wurden auch die gesamten Schichtanlagen von Banifatius (Gelsenkirchener Bergwerks-A.G.) in Kreidewitz besetzt. Auf Banifatius konnte festgestellt werden, daß die Kohlen- und Breckelager besonders inspiziert und studiert wurden. Ferner wurde von den Franzosen der nördliche Teil der Straße von Bock „Sugo“ bei Vortrop, der an der militärischen Bahnlinie liegt, mit Beschlag belegt.

In Mangel haben die Franzosen auf der Straße „Bittor“ und auf der Straße „Säern“ die Kohlenlager besetzt. Ferner besetzten sie die Alten Ritzerswerke und die Werke der Gesellschaft für Teerverwertung.

An Bahnhöfen wurden gestern der Bahnhof Mangel bei Dortmund, das Stellwerk Men gedde und der Bahnhof Hahnenfurth bei Elberfeld von den Franzosen besetzt. In Hahnenfurth ist eine Kontrolle für den Personen- und Güterverkehr eingerichtet worden. In Oberhausen haben die Franzosen den Bahnhof wieder besetzt, nachdem sie ihn vor drei Wochen geräumt hatten. Der Güterverkehr war am letzten Montag, der Personenverkehr am letzten Mittwoch zum Teil wieder aufgenommen worden, nachdem ein Teil der angerichteten Verwüstungen beseitigt worden war. Die Franzosen rüsten mit 4 Tanks und 3 Panzerwagen an. Der Verkehr ist sofort stillgelegt worden. Der Vorsteher des Bahnhofes Düsseldorf-Gerresheim, Eisenbahninspektor Schweinsberg, wurde von den Franzosen verhaftet und ausgewiesen. Seine Familie muß innerhalb von drei Tagen folgen.

Verurteilungen und Ausweisungen.

Vom belgischen Kriegsgericht in Sterckrade wurde der Gladbacher Beigeordnete Dr. Korn wegen Verweigerung der Unterschrift unter Requisitionsscheine mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Gegen Dr. Korn wurde in Abwesenheit verurteilt, da er nicht zum Termin erschienen war. Weiter wurde Rechtsanwält Ketterhoff mit 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er der Unterbrechung zur Waffenabgabe nicht nachgegeben sei. Er habe sich nicht im Besitz eines Schusswafers befunden. Weiter wurde Kriminalnachrichtener Fischer mit einem Monat Gefängnis bestraft, weil er seinen Dienstrevolver weiter im Besitz behalten hatte. Vom belgischen Kriegsgericht in Vachen wurden 7 Belagerten, weil sie gemäß den Weisungen ihrer vorgesetzten Behörde weiter Dienst getan haben, zu je 2 Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

In Eschweiler geht die Besatzungsbehörde jetzt dazu über, die Eisenbahner auch aus den Privatwohnungen zu vertreiben. Freilag mußten mehrere Beamte folgende Wohnungen räumen, unter diesen einige, die Eigentümern des betreffenden Hauses sind. In Eschweiler an Rhein haben 95 Eisenbahnbefehlshaber die Ausweisungsbefehle erhalten. Ihre Familien müssen innerhalb vier Tagen folgen. In Eschweiler (Main) erhielten sämtliche Eisenbahnbefehlshaber die Ausweisungsbefehle, desgleichen 60 Eisenbahnbefehlshaber, vornehmlich Lokomotivpersonal in Wiesbaden. Ihre Familien müssen bis Dienstag folgen. In welcher Weise Ausweisungsbefehle erlassen werden, zeigt die Tatsache, daß sogar ein Toter ausgewiesen wurde. In Sonnenberg bei Wiesbaden erschienen in der Wohnung des vor zwei Jahren verstorbenen Majors a. D. von Schmidt französische Gendarmen, um ihn festzunehmen und über die Grenze des besetzten Gebietes zu schaffen. Auf die Mitteilung, daß Schmidt bereits tot sei, zogen die Gendarmen wieder ab. Die „Essener Allgemeine Zeitung“ ist nach zweitägigem Erscheinen ohne Angabe von Gründen wieder bis einschließlich 4. Mai von der Besatzungsbehörde verboten worden. Gleichfalls bis zu demselben Zeitpunkt wurde verboten die „Essener Arbeiterzeitung“.

Entrüstungsschreiben des Bischofs von Sizilien.

Der Kölner Erzbischof Kardinal Schulte erschießt nach der Kölnischen Volkszeitung vom Bischof Giandaca von Patti auf Sizilien ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: Wir Sizilianer insgesamt und ich im besonderen verfolgen mit Interesse die Ereignisse im großen Deutschen Reich. Wir nehmen Anteil an den Leiden des katholischen Rheinlandes. Wir schmerzen das Elend der Bewohner des Landes der Westphalier (Sizilianische Westphalier) verstehen die Erbitterung gegen Frankreich. Wenn dieses Land Verdienste hatte und noch hat, heute jedenfalls werden seine Verdienste von seinem Vorgehen verdunkelt. Unter dem Vorzeichen, das Recht hoch zu halten, tritt es daselbst mit Füßen und schließt es in den Tod. Als zivilisierte Bevölkerung protestieren wir dagegen. Wir wollen die Verführung und den Verfall, die wir sowohl für Deutschland als für Frankreich. Wir können aber nicht umhin, die Torheit der Gallier zu beklagen, die in Übermut wegen des Sieges sind, den sie ohne fremde Hilfe niemals errungen haben würden. Ich vergesse nicht, daß viele unserer rheinischen Glaubensbrüder unter Hunger und Kälte leiden. Mein Scherflein habe ich dem Vater der

Christenheit gesandt. Ich werde damit fortfahren.

Robert Cecil's politisches Programm.

Es sind in der letzten Zeit sowohl im Ausland wie auch in Deutschland sehr viel wiederprechende Nachrichten über die Stellungnahme Lord Robert Cecil, der gegenwärtig in Amerika weilt, und teilweise als Ministerkandidat genannt wurde, zu dem deutsch-französischen Streitfall gebracht worden, so daß es notwendig erscheint, seinen Standpunkt genauer zu präzisieren. Lord Robert Cecil steht auf dem Standpunkt, daß Frankreich durchaus recht habe, wenn es seine Sicherheit und Wiederherstellung verlangen. Er hält aber das Ruhrnehmen für falsch. Sein Vorschlag läuft darauf hinaus, das Ruhr-Rhein nicht zu neutralisieren, wie behauptet worden ist, sondern zu entmilitarisieren. Er ist gegen ein besonderes französisch-britisches Schutzband, er will vielmehr ein gemeinschaftliches Atomatom an europäischen Nationen. Alle sollen das entmilitarisierte Gebiet zwischen Frankreich und Deutschland garantieren. Zugleich der Wiederherstellung steht er auf dem Standpunkt, daß die Frage unüberwindlich sei, solange Amerika nicht Beihilfe leistet. Der Zweck seiner amerikanischen Reise sei, wie er selbst sagte, sich zunächst über die Auffassung in Amerika zu unterrichten, was geschehen könne, Amerika zur Beteiligung an der Wiederherstellungsfrage zu bewegen.

Verschiedene Meldungen.

Die deutsche Regierung hat wegen der Verhaftung des Staatssekretärs Hamann und der früheren Minister Giesberts und Stierwald an die französische Regierung eine scharfe Protestnote geschickt. Die deutsche Regierung behält sich vor, für die den drei Herren angetragene Amnistie Genehmigung zu verlangen.

Nach französischen Angaben wird die Verhandlung gegen die Kruppdirektoren wahrscheinlich in der übernächsten Woche stattfinden. Ein großer Theaterfall soll als Verhandlungsort dienen.

Nach einer Tempelmeldung aus Düsseldorf wurde General Bahot, der Leiter des Verkehrsweises der Rheinarmee, angeblich in seinem Auto mit Steinen beworfen. Er wurde jedoch nicht getroffen, doch trat ein Stein dem neben dem General sitzenden Ingenieur. Auch wurde eine Fensterscheibe des Autos zertrümmert.

Die Stadtverordnetenversammlung in Duisburg lehnte einstimmig die Forderung der Besatzungsbehörde ab, daß für eine Schuld der Stadtverwaltung für diesen Vorgang keinerlei Beweis vorhanden sei.

Auf die Ergreifung des Geschäftsführers der Essener Handelskammer Dr. Meßlin haben, wie die „R.-W.-Z.“ meldet, die Franzosen eine hohe Belohnung ausgesetzt und eine Reihe Deutscher gebunden, die nach ihm suchen sollen, weil Dr. Meßlin wieder in der Handelskammer, noch in seiner Wohnung zu finden sei.

Auf Befehl des kommandierenden Generals wurde das Fernsprechamt in Metzinghausen strafweise bis Sonntag mittag stillgelegt, weil angeblich an französischen Telephonleitungen in Hochland Sabotageakte begangen sein sollen.

Dem Temps wird aus Koblenz gemeldet: Die interalliierte Rheinlandkommission hat 433 neue Ausweisungen deutscher Beamten beschlossen, die zum größten Teil dem Zoll- und Eisenbahnverwaltungsdienst angehören.

In Herne haben die Franzosen vorgestern morgen das örtliche Gewerkschaftshaus und ebenso das evangelische und das katholische Vereinshaus mit Truppen besetzt. In Gladbach beschlagnahmten die Franzosen sämtliche Kohlenfuhrwerke, die sie auf der Straße antreffen. Der Amtmann Pauli aus Mengede ist nach Verhaftung seiner zweimonatigen Gefängnisstrafe ausgewiesen worden. Die gemeldete Befestigung der Zeche Graf Morike befindet sich nicht. Es sind am 11. April einige Soldaten erschienen, um Kohlen für den eigenen Bedarf zu beschlagnahmen.

Beim Stellvertreter des Duisburger Oberbürgermeisters erschienen zwei belgische Kriminalbeamte mit der Forderung, die Kontribution von 75 Millionen Mark zu zahlen. Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Beigeordneter Kreder, erklärte infolge des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung nicht in der Lage zu sein, den Betrag anzuwiesen. Darauf wurde er für verhaftet erklärt und abgeführt.

Durch die Ungeschicklichkeit einer offenbar völlig ungeübten französischen Schiffsmannschaft wurde dieser Tage unterhalb Stragburg die Fahrtrinne im Rhein durch ein gesunkenes Schiff, das in der schwachen Fahrtrinne festgefahren war, gesperrt. Die Hafensarbeiter im Stragburger Hafen traten in den Streik.

Das „Westdeutsche Handelsblatt“ in Dortmund ist von den Franzosen bis auf weiteres verboten worden.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 16. April. (Verfälschtes.) Die Wohnungsbauämter sind nicht berechtigt, lediglich deshalb Räume als entbehrlich anzusehen, weil sie zur Unterbringung Ausgewiesener nicht zur Verfügung gestellt worden sind. Der Reichsarbeitsminister mußte die beteiligten Stellen ausdrücklich hierauf hinweisen. In vielen Fällen werden aus baulichen Gründen gerade auch Räume hergegeben, die keineswegs entbehrlich sind. Wenn die Inhaber der Räume, um die Not der Ausgewiesenen zu lindern, sich selbst in ihrem Raumbesitz einschränken, so dürfen ihnen hierüber keine Nachteile erwachsen.

(Ungefälschte 20.000 Mark-Noten.) Das Reichsbankdirektorium erläßt folgende Bekanntmachung: Die von den französischen Besatzungstruppen in der E. Markischen Bruderei zu Mühlheim-Nahe beschlagnahmten, schon fertig gedruckten, aber noch nicht an die Reichsbank abgelieferten und von dieser noch nicht übernommenen Formulare von 20.000-Mark-Noten besitzen die Eigenschaft gefälschter Reichsbanknoten nicht, und werden deshalb von der Reichsbank nicht eingelöst. Wir warnen vor Annahme dieser Noten. Sie sind kenntlich daran, daß in der linken unteren Ecke der Vorderseite (Schriftseite) über dem Stempel die Doppelbuchstaben M. E. tragen. Die weitere Anfertigung solcher Noten ist eingestellt worden.

(Goldmarknoten bei den Sparcassen.) Nachdem die Verhandlungen im Deutschen Sparcassenverbande ergeben haben, daß bei den öffentlichen Sparcassen die Vereinfachung besteht, den gesunkenen Sparsummen in der Wertschätzung durch Einführung sogenannter wertbeständiger Spareinlagen zu beleben, erläßt der Minister des Innern für die Einführung und Führung von Goldsparmarknoten bei den Sparcassen eine Reihe von Vorschriften. Der Minister des Innern, für die Erschriften. Gegenstand der wertbeständigen Spareinlage ist, wie der Amtliche preussische Pressebericht mitteilt, eine Goldsparmark genannte Rechnungseinheit. Diese Goldsparmark ist gleich 1/100 Dollar. Einzahlung, Rückzahlung und Verzinsung erfolgt in deutscher Papiermark. Die Umwandlung bestehender Papiermarksparguthaben in Goldsparmarksparguthaben ist unzulässig.

(Steuerliche Verpflichtungen im April.) 1. Wegen der Verzögerung in der Verabschiedung des Einkommensteuergesetzes konnte die Frist für die Abgabe der Vermögens- und Einkommenserklärungen, für die ursprünglich der Monat Februar und dann der Monat März vorgesehen war, nicht eingehalten werden. Nachdem das Gesetz nunmehr verabschiedet worden ist, ist als Frist für die Abgabe der Einkommenserklärungen der Monat April bestimmt worden. Wegen Anschuldigung der Vorstände haben sich die Steuerpflichtigen an die Finanzämter und Städte- und Kreisverwaltungen zu wenden, da diese die Fristen für die Einkommenserklärungen jetzt zur Verfügung haben. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung des hiesigen Finanzamtes wird hingewiesen. 2. Was die Zwangsantleihe anlangt, so ist der Zeitpunkt, bis zu dem spätestens 1/2 der Zwangsanleihe im Voraus zu zahlen und einzulösen sind, bis zum 30. April 1923 hinausgeschoben worden. Der Zeichnungspreis beträgt bis zum 30. April 100%. Erst von Mai ab erhöht sich der Zeichnungspreis um 10% monatlich. 3. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß bei der Umsatzsteuer der Unterschied zwischen den bisher für die Umsätze 1922 geleisteten Vorauszahlungen und dem Steuerbetrage, der sich aus der im Januar abgegebenen Umsatzsteuererklärung ergibt, bis zum 15. April 1923 zu entrichten und daß die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das erste Vierteljahr 1923 bis zum 30. April 1923 zu leisten sind.

Der bevorstehende Abbau der Reichsgetreidestelle.

Zum kommenden Herbst wird nach dem Aufhören der Umlage auch die Umstellung der Getreide- und damit der Brotwirtschaft nötig werden. Die Reichsgetreidestelle, die bisher als Zentralfstelle die gesamten inländischen Getreidevorräte und die vom Reich erworbenen Reserven an Auslandsgetreide verwaltete und den Kommunen Brotmehl zuerteilte, wird mit Einsetzen der neuen Wirtschaft auf der ganzen Linie überflüssig und muß deshalb abgebaut werden. In der Reichsgetreidestelle selbst hat man sich in der letzten Zeit mit diesem Problem sehr eingehend beschäftigt, doch ist es zur Zeit noch nicht zu einer endgültigen Lösung der schwebenden Fragen auf wirtschaftlichem Gebiet gekommen. Auf der einen Seite verfügt die Reichsgetreidestelle über große Bestände an Inlands- und Auslandsgetreide, die sich wahrscheinlich nicht unterbringen lassen werden, auf der anderen Seite besitzt sie aber auch umfangreiche Vorräte an Auslandsgetreide, das zur Zeit der starken Marktentwertung eingekauft ist und sich jetzt im freien Handel nicht ohne Weiteres unterbringen lassen dürfte. Auch bei dem Übergang vom Verteilungssystem zur freien Wirtschaft werden sich noch eine Anzahl schwieriger Fragen ergeben, da man in Zukunft selbst der Ansicht ist, daß nach dem Aufhören einer strengen Kontrolle sehr leicht eine wilde Preisbewegung einsetzen kann, deren Bekämpfung von allen in Frage kommenden Stellen, auch von den gewerblichen Organisationen gefordert wird.

(Das neue Amtsschild der Reichsbehörden.) Für das Amtsschild der Reichsbehörden ist jetzt bei der Reichsregierung ein Entwurf von Rudolf Koch in Offenbach als Grundform bestimmt worden. Er zeigt den unbewehrten Reichsadler, dessen senkrecht hängende Fittiche den größeren Teil des Schildes bedecken. Unten steht die Bezeichnung des Amtes in Bruchschrift. Als Beispiele sind bezeichnenderweise Finanzamt und Landesfinanzamt gewählt. Es soll darauf Bedacht genommen werden, daß durch goldgelben Hintergrund und rote Bezeichnung die Reichsfarben zur Geltung kommen.

(Neue Gebührensätze für die Reisenden in den Schiffsverkehrsstellen.) Das Tagelohn für die Reisenden der Stufe 3 bei Dienststellen nach nicht besonders taxierten Orten ist vom 1. Januar 1923 an auf 1500 Mark er-

höht worden. Weil die Entschädigung für die Reisenden in den Schiffsverkehrsstellen sich nach dem Tagelohn der Reisenden der Stufe 3 richtet, betragen vom 1. Januar 1923 an die Sätze wie folgt:

- a) bis zu 2 Stunden 310 M.
- b) bei einer angefangenen 3. Stunde 465 M.
- c) bei einer angefangenen 4. Stunde 620 M.
- d) bei einer angefangenen 5. Stunde 775 M.
- e) bei einer angefangenen 6. Stunde 930 M.
- f) bei einer angefangenen 7. Stunde 1085 M.
- g) bei einer angefangenen 8. Stunde 1240 M.
- h) bei einer angefangenen 9. Stunde 1395 M.
- i) bei mehr als 9 Stunden 1550 M.

Die Leiter der Schiffsverkehrsstellen werden durch das Ministerium für Handel und Gewerbe ersucht, das Weitere wegen beschleunigter Nachzahlung der Unterfahrbeträge vom 1. Januar 1923 an zu veranlassen.

(Kleiner auf's Land.) Wir verweisen an dieser Stelle auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Ausführliches werden wir morgen noch mitteilen.

Rama, 14. April. (Ein gefälschtes Kohlenbuch.) Der Bergbesitzer H. von hier kaufte von drei Bergleuten ein Kohlenbuch, in dem zwei Kisten Kohlen eingetragen waren, zum Preise von 80.000 Mark. Als der Fuhrmann nach der Zeche Marsten kam, um die Kohlen abzuholen, wurde das Buch festgehalten. Man hatte dort sofort entdeckt, daß das Buch gefälscht war. Die Verkäufer wurden verhaftet, nach ihrer Vernehmung aber, da es sich um Ortsansässige handelt, wieder freigelassen. Es soll nicht das erste Mal sein, daß die Betreffenden ein derartiges Buch verkaufen.

Schüren, 14. April. (Drei Bergleute versetzt.) Auf der Zeche Freie Regel und Unterhofft verunglückten drei Bergleute durch herabfallendes Gestein. Der Bergmann Dietmann wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat, während die beiden anderen sehr schwere innere Verletzungen davontrugen.

Branden, 14. April. (Niedergeschlagen und herabgeworfen.) In der Nacht der launischen Angestellte Schäfer aus Elmendorf, als er von hier nach seiner Wohnung zurückkehrte. Die gesamte Barzahl von ca. 10.000 Mark wurde ihm genommen und außerdem zogen die Räuber, welche sich unkenntlich gemacht hatten, dem Hebesackenden verschiedene Kleidungsstücke aus, die ihnen des Mitnehmers wert erschienen. Als S. später in seiner Wohnung ankam, fand er sämtliche Sachen derselben durch Steinwürfe zerstört.

// Duisburg, 14. April. (Arbeitslosen-Demonstration.) Nach den Duisburger Nachrichten kam es anlässlich einer Demonstration von 150 Duisburger Arbeitslosen zu Unruhen, in deren Verlauf die Polizei die Menge auseinandertrieb. Verletzungen sind dabei nicht vorgekommen.

Krefeld, 14. April. (Drei Todesfälle durch Koffinvergiftung.) In der Herdinger Werft waren drei Arbeiter aus der Umgebung mit der Entladung eines Spreitbumpfers beschäftigt. Hierbei fanden sie Gelegenheit, sich ein kleines Quantum zu verschaffen, das sie später tranken. Sie mußten alle drei den Verbleib mit dem Tode büßen.

Köln, 14. April. (Ein frecher Raubüberfall wurde Donnerstagabend in dem Vaugeoisstraße-Straßenfeld u. Tiefental an der Hofstraße verübt.) Bei dem Raub wurde durch Fernsprecher angefragt, ob noch ausländisches Geld umgewechselt werden könne, was von den Inhabern der Bank bejaht wurde. Einige Zeit darauf erschienen zwei Männer, die sich zunächst etwa eine halbe Stunde mit den Inhabern unterhielten und ihnen schließlich Bräutigamspistolen auf die Brust setzten und sie zwangen, den Geldschrank zu öffnen. Während einer der Räuber die Bankinhaber in Schach hielt, durchschnitt der andere die Telefonleitung sowie den Draht der elektrischen Klingel und durchsuchte den Geldschrank. Den Räubern fielen 15 Millionen Mark bares Geld in die Hände, ferner wurde noch eine Briefkastenschlüssel mit 52.000 Mark geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Weitere Nachrichten.

(Die Beratung der Städteordnung.) Der verstärkte Gemeinderat des preussischen Landtages nahm zur Beratung der Städteordnung das Bürgerhaushaltsgeheim und Entscheidung entsprechend dem Volksbegehren, sowie Entscheidung der Reichsversammlung als Rahmenbestimmung auf, und lehnte einen Antrag der deutschen Volkspartei, Wahlbezirke und Listenverbindung zu lassen ab, ebenso den Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten, die Wahlzeitperiode von 4 auf 2 Jahre, bezw. 1 Jahr herabzusetzen. Beschlossen wurde, daß eine Stadtverordnetenversammlung als beschlußfähig zu erachten ist, wenn weniger als die Hälfte der noch im Amt befindlichen Abgeordneten anwesend sind.

(Millardenschiebung mit Kohlen.) Von der Landespolizeiinspektion Breslau sind umfangreiche Kohlenhiebungen im Waldenburger Gebiet aufgedeckt worden, bei denen es sich um Millionäre handelt. Der Leiter der Schweißbrenner-Werkstatt, Moskau, der Reichswehrminister der russischen Eisenbahnenverwaltung, Krasin und einige andere Personen sind in Untersuchungshaft genommen worden.

(Zugungsfälle.) Donnerstag morgen fuhr der Personenzug Ebnat-Bremen im Bahnhof Berlin in einen entgleisten und sich in der Kurve quer gestellten Wagen eines Güterzuges. Der Zusammenstoß war ein heftiger, 5 Wagen des Güterzuges sowie 2 Lokomotiven des Personenzuges und 2 Waggons entgleisten, bezw. 3 Waggons des Personenzuges. Im ganzen wurden 9 Wagen des Güterzuges zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Reisender wurde schwer, drei weitere leicht verletzt. Die Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenzug wird durch Umklein aufrechterhalten. Die sofort alarmierte Feuerwehreinheit des Reichsbahns hat die Aufräumarbeiten übernommen. Nach Konstaninopeler Nachrichten fand in Odesa vor einigen Tagen eine

große Explosion in einem Munitionslager statt. Es wurden 14 Tote und 10 Verwundete gemeldet. Die Ursache der Explosion ist offiziell nicht festgestellt, doch wird allgemein angenommen, daß eine böse Absicht vorliegt.

(Auf Anstiften des Geliebten ermordet.) Ende Februar war an der Fahrdrummerschleife in Berlin ein Vater mit einem menschlichen Rumpf auf dem Wasser gelandet. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Ermordete eine Aufwarterin war, die von einem 33-jährigen Deutschen namens Fuist auf Anstiftung von dessen Geliebten ermordet worden ist. Der Täter wurde verhaftet und hat die Tat gestanden.

Kleine Nachrichten.

Auf dem Leipziger Hauptbahnhof wurde ein Transport rechtsergriffener Personen festgehalten, bestehend aus einem Führer, 17 älteren und jüngeren Deuten, die nach München fahren wollten, um von dort als Wald- und Landarbeiter nach Augsburg gebracht zu werden. Ein Revolver und ein Dolch seien beschlagnahmt worden.

Vor dem Staatsgerichtshof sollten sich gestern der Schriftsteller Ernst und der Redakteur des Wiesbacher Anzeigers wegen Verleumdung des Reichspräsidenten verantworten. Die Verhandlung konnte aber wegen Ausbleibens der Angeklagten nicht stattfinden. Es wurde der Erlaß von Haftbefehlen beschloffen.

Sport.

Dortmund, 11. April. Zu den bekannten Vorgängen im Allgemeinen Deutschen Automobilklub (A.D.A.K.) teilte die hiesige Ortsgruppe des A.D.A.K. mit, daß sie unbefristet alle Spalungsbeschlüsse im A.D.A.K. mit ihrer gesamten Mitgliedschaft am 1. April d. J. festhalten wird. Der A.D.A.K. hofft, seine vom ersten Sportfest besetzten Kräfte auch mehreren größeren Veranstaltungen, welche vom A.D.A.K. organisiert werden, zur Verfügung stellen zu können, damit dem sportliebenden Publikum ähnliche Veranstaltungen wie im vergangenen Jahre (Bergrennen bei Hagen, Radrennen bei Detmold usw.) geschehen werden. Zunächst veranstaltet der A.D.A.K. am 13. Mai sein diesjähriges Frühjahrssportfest auf der Radrennbahn Kaiser Wilhelm-Tal. Die Ausschreibungen lauten über 5 Rennen von 10 bis 40 km, fünf Hülfsrennen und Motorräder von 150 bis 750 ccm Inhalt, 2 Kutschrennen, und verschiedene Gesellschaftsprüfungen. U. a. kommt in dem 40 km-Rennen der Wanderpreis zum zweitenmal zum Austrag, welchen der deutsche Meisterfahrer E. Benzel zu verteidigen hat. Wir werden unsere Leser über die eingegangenen Meldungen und Gestaltung des Rennens auf dem Laufenden halten.



Die städtischen Behörden haben am 19. 2./1. 3. 1923 für das Steuerjahr 1923 folgende Nachtragsumlage beschlossen:

140.000%	der staatlichen Grundsteuer,
6000%	der staatlichen Gebäudesteuer,
8100%	der staatlichen Gewerbesteuer,
8100%	Zuschlag zur Betriebssteuer, besondere Gewerbe (Kopf-) Steuer nach dem 3. Nachtrag zur Gewerbesteuerordnung für die Stadt Ramen vom 6. 7. 1920.

Der Bezirksausschuß hat am 23. 3. 1923 I C III 63/23 — die Nachtragsumlage 3 — genehmigt und der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen am 28. 3. 1923 — Nr. 927 VI — dazu die Zustimmung erteilt.

Ramen, am 13. April 1923.

Der Magistrat: Siegler.

Ein tüchtiges Mädchen

Lehrstelle
für alle Hausarbeit gesucht.
Meßger Bitter, Bergkamen, Hohenzollernstraße.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn als Elektriker oder Schlosser, in Umgegend Ramens. 1181

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrstelle
Jungere Mann sucht mit oder ohne Kost. Näheres in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung. 1179

10000 Mk. Belohnung
zähle ich demjenigen, der mir den Täter so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der mir vom 24.—25. Januar das Geld gestohlen und vom 1.—2. April und vom 11.—12. die Fenster-scheiben eingeworfen hat.

Ordnentliches Mädchen
für Landwirtschaft sof. gesucht. Wilh. Funke, Meßger.

Ordnentliches Mädchen
nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1180

Ordnentliches Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Meßger Bitter, Bergkamen, Hohenzollernstraße.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn als Elektriker oder Schlosser, in Umgegend Ramens. 1181

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrstelle
Jungere Mann sucht mit oder ohne Kost. Näheres in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung. 1179

Getreidepreise.
Dortmund, 14. April. Notierungen des Großhandelspreises am 12. April. Parität Dortmund. Es wurden bezahlt: inländischer Weizen 56.000—58.000 Mark, inländischer Roggen 47.000 bis 48.500 Mark, inländischer Hafer 49.000 bis 50.000 Mark, ausländischer Hafer 49.000 bis 50.000 Mark, inländische Gerste 47.000—49.000 Mark, ausländische Gerste 46.000—48.000 Mark, Weizenmais 50.000—52.000 Mark, runder Mais 53.000 bis 54.000 Mark, Weizenmehl 87.500—90.000 Mark, Weizenmehl 80.000—85.000 Mark, Roggenmehl 70.000—80.000 Mark, Weizenkleie 23.000 bis 24.000 Mark. Die Preise verließen sich per Zentner in Abzügen von 10.000 bis 15.000 Mkg. waggonfrei Dortmund. Tendenz: Infolge höherer Anstandsnotierungen und bei geringerem Angebot zogen die Preise bei reger Nachfrage an. Die Umsätze waren befriedigend.

Briefkasten.
N. 3. 303 in Köln. Das hiesige hiesige General-Konsulat befindet sich in Köln, Karolinenstr. 18. Ein italienisches Konsulat ist in Essen, Bernwardstr. 60, welches mit Ausnahme von Einmündigungsangelegenheiten und Passagen alles bearbeitet. Für diese Sachen ist das hiesige General-Konsulat in Düsseldorf zuständig.

Megile's Kindermehl
natürlich, leichtverdaulich.
Kaukaukost Säuglingsnahrung
Broschüre über Säuglingspflege kostenlos in Apotheken + Drogerien u. s. w.
Enthält beste Alpenmilch.

Schluss der Anzeigenannahme
für kleinere Anzeigen 3 Uhr.
Anzeigen, welche einzeln oder zusammen 100—200 Zeilen Raum beanspruchen, erhitzen wir bis 12 Uhr und größere bis 10 Uhr des dem Anzeigebefehl vorübergehenden Werktags. Anzeigen mit vielem Text oder schwierigerem Satz müssen im eigenen Interesse der Inserenten noch früher in unserer Geschäftsstelle sein.

Berlag der Ramener Zeitung.

Kinder auf's Land.
Anfang Mai fährt ein Transport von 75 erholungsbedürftigen evangelischen Kindern aus Ramen im Alter von 10—14 Jahren in bereitgestellte Pflanzhöfen in den Kreis Grevenberg in Bommern. Unterbringung ist bis auf die Fahrt pp. Kosten — völlig kostenlos. Alles Nähere siehe folgender Zettel. Die Eltern derartiger Kinder wollen sich bis zum 18. ds. Mts. im Stadthofstrassenamt, Rathaus, Zimmer 1, in der Zeit von 7—10 Uhr vormittags zwecks näherer Besprechung einfinden. Es sei nochmals bemerkt, daß es sich um liebevolle Unterbringung bei Familien handelt, die sich freiwillig zu dem Aufenthalt gemeldet haben und diese Kinder wie eigene zu behandeln wollen. Für die Eisenbahnfahrt wird alles nur mögliche an Sicherheit getan werden (Grtztrag für den Transport des Landfreies Sammler, ausreichende Begleitung, Versicherung usw.).

Ramen, den 14. April 1923.

Stadthofstrassenamt.

Ein tüchtiges Mädchen

Lehrstelle
für alle Hausarbeit gesucht.
Meßger Bitter, Bergkamen, Hohenzollernstraße.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn als Elektriker oder Schlosser, in Umgegend Ramens. 1181

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrstelle
Jungere Mann sucht mit oder ohne Kost. Näheres in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung. 1179

Ordnentliches Mädchen
für Landwirtschaft sof. gesucht. Wilh. Funke, Meßger.

Ordnentliches Mädchen
nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1180

Ordnentliches Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Meßger Bitter, Bergkamen, Hohenzollernstraße.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn als Elektriker oder Schlosser, in Umgegend Ramens. 1181

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrstelle
Jungere Mann sucht mit oder ohne Kost. Näheres in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung. 1179

Ordnentliches Mädchen
für Landwirtschaft sof. gesucht. Wilh. Funke, Meßger.

Ordnentliches Mädchen
nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1180

Ordnentliches Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Meßger Bitter, Bergkamen, Hohenzollernstraße.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn als Elektriker oder Schlosser, in Umgegend Ramens. 1181

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrstelle
Jungere Mann sucht mit oder ohne Kost. Näheres in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung. 1179

Ordnentliches Mädchen
für Landwirtschaft sof. gesucht. Wilh. Funke, Meßger.

Mr. 88.



Die Söme von Labori.

Original-Roman von Gedwig Courths-Mahler.

18. Fortsetzung.

Manchmal verbot.

Son von Koffum und Georg blieben noch bestanden. Eine Weile sahen sie schweigend hinter Marthas her. Dann sagte Jan auf einmal:

„Nun erzähle mir ausführlich, Georg, was du noch von deiner armen Schwester zu wissen magst. Du hast ja in dieser Zeit, als ich nun ganz einsam und allein auf der Welt bin, doch ein wenig und auch auf der Welt. Marthas Schicksal. Aber nun erzähle mir alles, was du noch in Erfahrung gebracht.“

Georg sah ihn mit ernsten Augen an. „Ich will dir nichts mehr erzählen, Jan, meine Schwester selbst soll es dir sagen.“

„Wie meinst du das?“

„Meine Schwester hat mir ihr Tagebuch hinterlassen. Das sollst du lesen und so wirst du erfahren, an ihrem Leben.“

„Das sollst du mir gestatten? In das Allerheiligste ihres Lebens soll ich Einblick erhalten? Geht es dir, daß das im Sinne deiner Schwester ist?“

Georg schüttelte seine Hand. „Nein, Schwester hat es selbst bestimmt. Du wirst es von ihrer eigenen Hand niederlegen, das ist ihr Tagelohn für ihre Treue, für die sie mich geliebt hat.“

Marthas sah es erst lesen, wenn sie selbst es abgelegt hat. Aber sie konnte es schon jetzt tun, wenn es ihr erlaubt war, wie er es jetzt tat. Das war ihr Mutter hat sie selbst gegeben.“

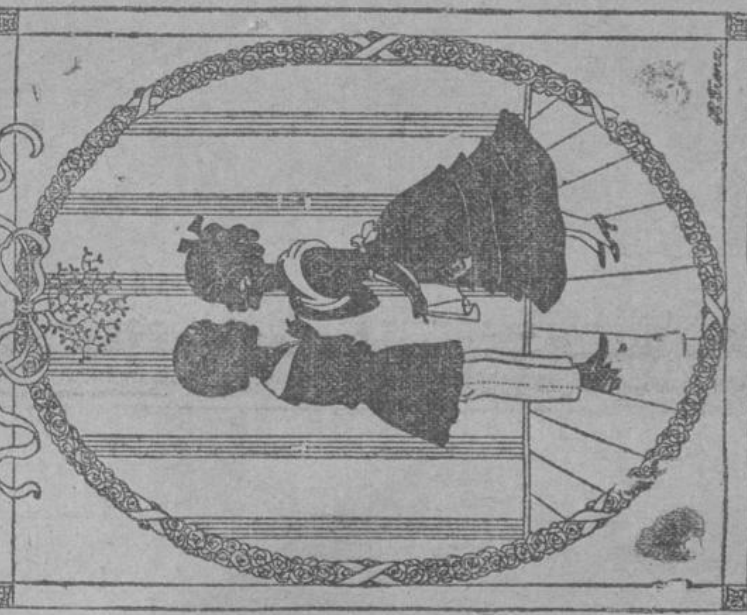
„Und doch ist sie ein solches, unerschütterliches Kind.“

„Ja — gottlos — und von ihres Vaters Weilen ist nichts aus ihr geworden. Sie ist ganz wie Marthas Tochter.“

„Gott sei Dank. Und wir wollen sie gütig und bescheiden wie ein solches anvertrautes Gut.“

„Das wollen wir, Jan.“

Sie drückten sich die Hände. Eine Weile sahen sie dann schweigend den Rauch ihrer Röhren nach. Die beiden Freunde wußten auch ohne Worte, was ihre Hände sahen.



Was ein Augenblick werden will, ist sich selbst.

Gauner-Ehe.

Geht! Ich habe den Hund der Ehe und schenke ich keine für immer. Er, ein schwerer Junge, und sie, ein leichtes Frauenzimmer.

Abhilfe.



Gast: „Aber Herr Wirt — das Beefsteak bleibt mir ja im hohlen Zahn stecken!“

„Um — darf ich Ihnen vielleicht etwas — hatte dazu bringen?“

Recht.

Geht (in der Wohnung eines als Renommist bekannten Aristokraten): „Gönnen Sie mir Sie wohl nicht?“

„Ne — habe leider keine Köpfe schicken können.“

„Die Diener hatten wohl gerade Schokolade.“

Variante.

Geht: „Nun, Herrchen, bilde einmal einen Satz, in dem das Wort 'Optiker' vorkommt!“

„Ich will doch nachsehen, ob die Kerl wirklich das Schmelzen geistig haben.“

Verstärkung.



Wo ist der Schiffe?

Beachtliche Frage.

Rebelleur (zu einem modernen Dichterling): „In Ihrem Boem über den 'Rampar' sind nicht weniger als 87 Gedantenstriche und 217 Punkte sind Sie in Ihrem Nebenamt Telegraphist?“

Poesie und Prosa.

Sie auch: „Ich liebe dich, Herr Geliebter!“

„Sehr bescheiden, Herr Geliebter!“

Unter Eichen.

Sie: „Ich habe dich sehr gut amüsiert, während ich verweilt war.“

„Er: „Ich auch.““

Die Hauptsache.

Bankier: „Die in das Bild gemalten?“

„Photograph: „Wichtig, man er kennt gleich den Bildhauer.““

[illegible]

Macherpel, — Geribung auf Edelf. Geribungen (Fas.), die Geribungen der Metastreifen während der Färbung, durch das Geribepelzen des Gewandstoffs im Dergang des Färbens, entstehen werden von Gütehin zu Gütehin, und seiner Gewandung geb. 6 für Gewandung, mit dem Wägen Geribepelzen in Geribungen, mit dem Wägen Geribepelzen in Geribungen, mit dem Wägen Geribepelzen in Geribungen.

Ein besagte benannte Stenat, einem Sotel in Souds hat in den letzten ger eine benannte Stenat grüßen Gedanken geschäft, die noch aus dem Jahre 1870 flau als Stinbänger bei der Slegung von S wurde längere Zeit in des Stinbänger.

Sozialanthropologie. Aber einigen Mögen sie dort Geneseortologie und mit einem GHI den, ein Scheiß dörft, daß man sie für T kommen ungeschickt hielt. Die Bräute aber nicht so harnlos, wie sie ausfiel. der Sportler des Sozials sie doch benutzen in seinem Zimmer die Kugeln aufzufüllen, erlogte plötzlich eine verheißte Explosion, den Stein aufschneide und den Sportler an die Zimmerwand schleuderte. Er mußte

Die Gattliche bestimmt sich, sind u. So, emittelle der Sprech gegen das Gedächtnis, daß der Landwirt Gildes fähig in diesen zur Befriedigung von den besten Ökonomie zu erlangen habe. In um dann nicht noch ihre Mächtigkeits setzen.

schön! Wenn heute Giesendorf einige tausend
Leute vom Mitteltage Giesendorf bei Berlin
konnte und dafür den ungeheuren Betrag
von 750,000 Mark als „Gebühr“
gefordert. Der Administrator des Mitteltage
Giesendorf erklärte, er habe die „Gebühr“
entrichtet, aber an den „Bermittler“, den
Giesendorf, habe er den „Gebühr“, den
Schlichter beim „Gebühr“ sein. In
dieser „Gebühr“ ausstehender „Gebühr“ in
Giesendorf nur wegen unethischen „Gebühr“

10 000 wertvollste befindet sich in
 — Grabsteinen befinden sich in
 die englische Sprache, sind in
 etwa 4800 Jahren haben für die
 nach demselben abgelesen worden. Ein
 bei der Zeit der ersten ist auf einem
 Beispiel bereits vorhanden.
 — Eine letzte Sprache. In der Sprache
 französischer Stadt Straßburg hat man
 Grabsteinen, die einen Strich mit
 Grabsteinen gefunden. Die Grabsteinen
 sind in der Sprache.

aus der Zeit Konjunktur des Wunders (1836-1837) nach Christi Geburt). Das zweite Stück des Bundes ist eine Mahnung, die reale Konjunktur, den schon konstanten Curs, getreu zu halten. Sie stellt den Echnungsschein in das damalige London dar. Mahnung gibt das dritte Stück der englischen Staatsbank wieder, die in ihren Manen sollten noch nichts von der schmerzlichen Oerbenen laßt. Die Mahnung ist in strenger

[illegible]

les Stöckes in das barmhertige Gombon dat.
 Sprunge gibt das alleste Bild der engst
 Gombade luteret, die in thren Gnomern
 wälden noch nichts von der flüchtigen G
 erkennen küßt. Die Sprunge ist in Strien
 beget.

[illegible]

folgen hell. — Stiller Alptritt — bringt
 und kein viel. — Starker Alptritt — Des Schu-
 2311, — kommt Alptrittum schon begetet
 in das Erbe noch zu leben. — Bringt
 Alptritt viel Stiegen, so deutet das auf
 2312. — Der Alptritt kann rasen, mit der Alptritt
 2313. —

Macherpel, — Geribung auf Edelf. Geribungen (Fas.), die Geribungen der Metastreifen während der Färbung, durch das Geribepelzen des Gewandstoffs im Dergang des Färbens, entstehen werden von Gütehin zu Gütehin, und seiner Gewandung geb. 6 für Gewandung, mit dem Wägen Geribepelzen in Geribungen, mit dem Wägen Geribepelzen in Geribungen, mit dem Wägen Geribepelzen in Geribungen.

Ein besagte benannte Stenat, einem Sotel in Souds hat in den letzten ger eine benannte Stenat großen Schaden gestiftet, die noch aus dem Jahre 1870 flau als benannt bei der Sotierung von S wurde längere Zeit in der Sotierstamm.

Sozialanthropologie. Aber einigen Möwen
ist dort Genesegehorst und mit einem *Chil-*
iden, um als Gesellschaften betrieht. In
den, ein Scheit des, daß man die für
kommen ungeschick ist. Die Wärme
aber nicht so hartes, wie sie ausdient.
der Sport des Sozials ist noch betruan
in seinem Zimmer die Kugeln anzuheben
erfolge während eine gewisse Explosion,
den Stein aufzuheben und den Sport
die Zimmerwand folgend. Er mußte

[illegible]

schön! Wenn heute Giesendorf einige tausend
Leute vom Mitteltage Giesendorf bei Berlin
konnte und dafür den ungeheuren Betrag
von 750,000 Mark als „Gebühr“
gefordert. Der Administrator des Mitteltage
Giesendorf erklärte, er habe die „Gebühr“
entrichtet, aber an den „Bermittler“, den
Giesendorf, habe er den „Gebühr“, den
Schlichter beim „Gebühr“ sein. In
dieser „Gebühr“ ausstehender „Gebühr“ in
Giesendorf nur wegen unethischen „Gebühr“

10 000 wertvollste befindet sich in
 — Grabsteinen befinden sich in
 die englische Sprache, sind in
 etwa 4800 Jahren haben für die
 nach demselben abgelesen worden. Ein
 bei der Zeit der ersten ist auf einem
 Beispiel bereits vorhanden.
 — Eine letzte Sprache. In der Sprache
 französischer Stadt Straßburg hat man
 Grabsteinen, die einen Strich mit
 Grabsteinen gefunden. Die Grabsteinen
 sind in der Sprache.

aus der Zeit Konjunktur des Wunders (1836-1837) nach Christi Geburt). Das zweite Stück des Bundes ist eine Mahnung, die reale Konjunktur, den schon konstanten Curs, getreu zu halten. Sie stellt den Echnungsschein in das damalige London dar. Mahnung gibt das dritte Stück der englischen Staatsbank wieder, die in ihren Manen sollten noch nichts von der schmerzlichen Oerbenen laßt. Die Mahnung ist in strenger

ien, Bunt, ieße, ihm, elge, st, art, affin

des
die
aris
munt
das
die
die

ard
ber
olls
hat
ells
die
ren,
die
eger
mit

ber-
dheit
llie,
314

gent-
ge-
vor
tion"
antes
glan
nein
liger
allen
ante
311

and, Süd-
gro-
fugen
der
bei
160

offene
dem
Licht-
die
Die
igen
und
größe
ge